

„Der Friede sei mit dir, o du *Arbeiter der Gläubigen*“

Şuhba von SHEIKH NĀZIM EFENDI
 Osmanische Herberge, Sötenich, 18. Dezember 2000
 Aus dem Englischen übersetzt von Hāġar Spohr

*As-salāmu ‘alaikum! – Publikum:
 Wa ‘alaikum s-salām!*

DIES ist ein spezieller
 Gruß für eine spezi-
 elle Nacht. Und
 wir sagen: „*Ash-
 hadu an lā ilāha illā
 llāh wa ashhadu ana Muḥammadan
 ‘abduhu wa rasūluḥ*“

Wir bewahren unser Glau-
 bensbekenntnis, das den Men-
 schen den Zugang zum ewigen

Leben sichert, den Schlüssel zum
 Paradies. Und es ist eine Gnade
 von unserem Allmächtigen
 Herrn, daß wir sagen können:
 „*Lā ilāha illā llāh Muḥammadun
 rasūlullāh*“

Milliarden von Menschen sind
 nicht fähig, diese wertvollsten
 Worte der Menschheit über die
 Lippen zu bringen, die unseren
 Herrn glücklich mit uns machen.
 Wer sagt: „*Lā ilāha illā llāh Mu-*

hammadun rasūlullāh“ ,mit dem
 ist der Herr der Himmel, der
 Herr der Schöpfung, der Herr
 der Universen, zufrieden. Und
 wir sagen: „*Audhu billāhi mina sh-
 shaitāni r-raġim bismi llāhi r-raḥmāni
 r-raḥīm*“ . Das bedeutet: „O unser
 Herr, wir sind so schwache Ge-
 schöpfe, schwache Diener. Wir
 versuchen, nur für Dich da zu
 sein, aber Shaitān führt uns auf
 einen anderen Weg.“



Innenhof der Umayyāden-Moschee in Damaskus

Shaiṭān ist der erste und gefährlichste Feind der Menschheit, er will uns von unserem Herrn wegbringen und zu seinen Sklaven machen. Und Allāh der Allmächtige hat den Menschen erschaffen und ihn in einem solchen Maße geehrt, daß es für uns kaum vorstellbar ist. Es ist eine große Ehre, daß Er uns zu Dienern Seines Göttlichen Dienstes bestimmt hat. Die heutigen Menschen wollen alle unbedingt Diener des Öffentlichen Dienstes sein. Sie versuchen, im Öffentlichen Dienst einen Job zu bekommen, als öffentlicher Angestellter, Beamter, aber die meisten können es nicht erreichen. Und wer den höchsten Rang im Öffentlichen Dienst erreicht hat, ist doch nur ein Diener für Diener. Ja. Sie arbeiten für sie, sie sind eure Diener, sagen aber: „Nein, die Leute sind *unsere* Diener.“

Es war zur Zeit der Kalifen in Damaskus nach der Zeit der vier rechtgeleiteten Kalifen, als Sayyidinā Mu‘āwīya* der Herrscher der Gläubigen war.

– Es ist gutes Benehmen für Muslime, niemanden zu beschuldigen. Beschuldigt niemanden! Sagt nicht: „Dieser Mensch ist ein schlechter.“ Sagt nicht: „Ich bin ein Guter.“, bis ihr die Göttliche Gegenwart erreicht, denn dort wird euch sehr schnell gezeigt werden, ob ihr ein guter oder ein schlechter Diener wart.

Dann, wenn ihr in der Göttlichen Gegenwart steht, wird sehr schnell auf dem „Göttlichen Computer“ eine Schrift erscheinen, die lautet: „Doktor Selim ist ein Guter.“ oder: „Doktor Shaiṭān ist ein Schlechter.“ Shai-

tān ist auch Doktor. (*Sheikh.Nāzim fragʿins Publikum:*) Welcher Grad kommt nach Doktor? Was? Professor? Shaiṭān sagt: „Einst vergab ich an meine Gefolgsleute den Titel des Doktors, aber im Laufe der Zeit sind sie nun im 21. Jahrhundert so weit fortgeschritten, daß ich jetzt sie um den Dokortitel bitten muß.“ Sie sind auf solch einem Weg, daß Shaiṭān sagt: „Ich kann die Leute des 21. Jahrhunderts nichts mehr lehren, es geht über meine Grenzen hinaus.“ Deshalb sage ich „Doktor Shaiṭān“ oder „Professor Shaiṭān“. Jener wird in der Göttlichen Gegenwart auf der Seite der Schlechten stehen. Und obwohl er aus der Göttlichen Gegenwart hinausgeworfen worden war, ist er doch Diener zu nennen. Jedoch kein Diener seines Schöpfers, seines Herrn, sondern sein Name wird an der Spitze der Liste der Schlechten stehen: Dr. Shaiṭān, schlechter Diener, Fluch auf ihn. Bis ihr also in die Göttliche Gegenwart kommt, sagt nicht so etwas über euch oder irgend jemanden sonst. Es wird sich sehr schnell zeigen, wie es um euch steht, wenn ihr in der Göttlichen Gegenwart seid. Euer Name wird unverzüglich auf der Liste der Guten oder der der Schlechten erscheinen. Dies gilt für alle Gläubigen; denn der Glaube versucht die Menschen in gutem Benehmen zu schulen. Und Leute zu beschuldigen, ohne auf sich selbst zu schauen, ist kein gutes Benehmen.

Ich sprach nun von einem, der ein Gefährte des Propheten Muḥammad war, der Friede sei auf ihm, und ihm gefolgt ist. Es ist Mu‘āwīya, möge Allāh mit ihm zufrieden sein. Und der Prophet sagte: „Sprecht nicht gegen meine Gefährten! Das steht euch nicht zu! Niemand soll ein Urteil über meine Gefährten fällen außer meinem Herrn – nicht ihr.“ Bis heute gibt es einige un-

ter den muslimischen Leuten, die versuchen, Sayyidinā Mu‘āwīya zu beschuldigen. Wir haben mit ihnen nichts zu tun. Wir sind mit den Gefährten Rasūlulāh. Dies ist gutes Wissen, das ihr mit euch tragen müßt.

Einmal, als Sayyidinā Mu‘āwīya seinen Hofstaat mit seinen Ministern und den Gelehrten versammelt hatte, geschah es, daß ein Mann plötzlich in die königliche Audienz eintrat und sagte: „*As-salāmu ‘alaika yā aḡīr al-mu‘minīn!* – *Der Friede sei mir dir, o du Arbeiter der Gläubigen!*“

Und die Leute, die dort anwesend waren, entsetzten sich: „O du da, warum sagst du nicht: „*As-salāmu ‘alaikum yā amīr al-mu‘minīn!* – *Der Friede sei mit Euch, o du Führer der Gläubigen!*“

Doch er würdigte sie keines Blickes und wiederholte ohne Furcht: „*As-salāmu ‘alaika yā aḡīr al-mu‘minīn!*“, was ja bedeutet, „Arbeiter“ der Gläubigen.

Das Reich Mu‘āwīyas, möge Allāh ihn segnen, reichte von China bis zum Atlantischen Ozean, er war nicht einer, zu dem man so einfach kommen und „Arbeiter“ sagen konnte. Die Leute, die ihm in seinem Maglis aufwarteten, forderten den Fremden wieder auf: „Sag: „*As-salāmu ‘alaikum yā amīr al-mu‘minīn!*““

Und Sayyidinā Mu‘āwīya erwiderte ihnen: „O ihr Leute, dies ist ein wohlbekannter Diener meines Herrn, und er ist nicht gekommen, um hier etwas Falsches zu sagen. Er muß ihn geschickt haben, um euch und mich etwas zu lehren. Laßt uns anhören, was er zu sagen hat. – Was willst du uns sagen?“ Und er wiederholte seine Worte: „*As-salāmu ‘alaikum yā aḡīr al-mu‘minīn!*“ Und der Kalif sagte: „O mein Freund, was willst du damit sagen?“

„O Mu‘āwīya“, sprach er, „dein Herr ist es, der dich auf deinem Thron sitzen läßt. Glau-

* Nach der Ermordung Sayyidinā ‘Alis (661) wurde der bei den Schiiten verhaßte Mu‘āwīya ibn Abī Sufyān (reg. 661-680) aus dem Hause der Umayyaden Kalif. Die von ihm als Statthalter verwaltete Provinz Syrien wurde zum Mittelpunkt des Reiches. (vgl. Ende/Steinbach: *Der Islam in der Gegenwart*, Mü. 1996, S. 31, 75)

be nicht, daß du es aus eigener Kraft geschafft hättest, dort zu sitzen. Und dein Herr ist es auch, der dich zum Hirten der Umma, der Gemeinschaft Muḥammads, der Friede sei auf ihm, gemacht hat. Aber es ist nicht zu deinem Vergnügen so, damit dein Ego eine Riesengröße annimmt und du denkst, du wärest der Führer, sondern damit du sie beschützt. Nein. Allāh der Allmächtige hat dich zum Hirten gemacht, damit du als Arbeiter für die Gemeinde Muḥammads ﷺ arbeitest, so wie ein Schäfer nach seinen Herden schaut und sie vor Wölfen und Füchsen beschützt. Und wenn der Schäfer auch nur ein Tier verliert, wird sein Eigner ihn danach fragen und ihn des einen Lammes wegen bestrafen, wenn es verloren gegangen ist oder von den Wölfen gefressen wurde. Du bist erwählt worden, Hirte für alle deines Reiches zu sein, du bist verantwortlich. Und wenn einer von ihnen den falschen Weg geht und in die Hände Shaiṭāns fällt, wenn du diesen einen nicht beschützt – er wird nicht befragt werden –, so wirst *du* zur Rechenschaft gezogen werden.“

Da weinte Mu‘āwīya. Millionen von Leuten unterstanden ihm, waren unter seinem Befehl. – Und warum erzählen wir nun diese Geschichte? Erinnert ihr euch? Nein, alle schlafen. Ich sagte, daß der Dienst der Leute des Öffentlichen Dienstes nicht unseren Leuten gilt, vielmehr suchen sie für sich selbst nach etwas: „Ich bin Kanzler“ usw. – dabei ist jeder, selbst der Straßenfeger der Stadt, sind sie alle Diener der Gemeinde Muḥammads ﷺ. Und sie werden alle in der Göttlichen Gegenwart befragt und zur Rechenschaft gezogen werden ...

Glaubt ihr, daß jene Angestellten des Öffentlichen Dienstes mehr geehrt werden und ehrenwerter sind, als wenn sie

Diener des Göttlichen Dienstes wären? Was denkt ihr? Was ist das: „Arbeiter für Leute“? Warum bereitet ihr euch nicht darauf vor, Diener im Göttlichen Dienst an eurem Herrn zu sein? Alle Leute sind begierig, beim Öffentlichen Dienst irgendeine Position, in Regierungsämtern oder bei der Armee oder Gesellschaften, zu erreichen.

Jeder läuft, Millionen von Studenten versuchen es, eine Stelle im Öffentlichen Dienst zu bekommen. Sie verschwenden ihr ganzes Leben, die wertvollste Zeit ihres Lebens, ihre Jugend und ihre stärkste Energie, und doch erreichen wir nichts. Deshalb warnt der Qur‘ān tausende Male und dringt darauf und gibt den Rat, daß die Menschen nachdenken sollen:

Versuche, über dich selbst nachzudenken, über deinen Stand, denke darüber nach und versuche herauszufinden, wer du bist und für wen du da bist! Aber die Leute haben überhaupt keine Zeit nachzudenken. Sie laufen wie die Hasen, um eine Stelle im Öffentlichen Dienst zu bekommen. Überall sind die öffentlichen Ämter angefüllt mit Bediensteten des Öffentlichen Dienstes, aber Shaiṭān betrügt sie und sagt: „Oh, du bist der Präsident, Erster Kanzler! Und überall hier steht geschrieben, wer du bist. Alle müssen auf dich schauen.“ Und es steht sogar an der Tür geschrieben: „Eintritt verboten! Kanzlei des Ministers!“ oder „Eintritt verboten! Kanzlerzimmer!“

Und wenn du eintrittst, mußt du achtgeben, daß deine Anzugjacke zugeknöpft ist, denn auf seinem Pult steht: „Seine Exzellenz der Minister der Arbeiter und Angestellten“. Aber all diese Titel reichen nicht zur Ehre – denn alles vergeht, und wie wir bereits wissen, wird nach einer Weile das, was neu war, alt sein. Am ersten Tag, in der er-

sten Woche, im ersten Monat ist es so, und dann wird eines Tages sein Titel verschwinden. Und Shaiṭān ist der, der wieder einen neuen bringt.

O ihr Leute, dieses Leben ist kurz! Versucht zu verstehen, welches euer Stand ist in diesem Leben, wozu ihr erschaffen wurdet und zu wem ihr gehört und mit welchem Dienst ihr geehrt worden seid. Versucht, dies bis zum Ende aufrechtzuerhalten, so daß euer Name in der Göttlichen Gegenwart unter denen der Guten erscheint. Der Name von diesem und diesem und diesem. Männer und Frauen sollen erfahren, daß ihr Name in der Göttlichen Gegenwart erscheinen wird.

Es ist genug für heute nacht. Was wir euch nahegebracht haben, entspringt nicht meinem eigenen Kopf oder Herzen, sondern wird von denen kontrolliert, die Macht über meine Worte haben.

Dies ist ein Rat. Und alle Propheten waren Ratgeber für ihre Gemeinde, damit sie ihre eigene Ehre in der Göttlichen Gegenwart erreichen. Wenn sie dies verlieren, dann verlieren sie alles, auf ewig.

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, ‘azīz allāh

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, karīm allāh

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, subḥān allāh

Allāh allāh, allāh allāh, allāh allāh, sultān allāh

Lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, Moḥammad Rasuḷullāh, alaihi ṣalātullāh

lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, Moḥammad Rasuḷullāh, alaihi ṣalātullāh

lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, Moḥammad Habībullāh, alaihi ṣalātullāh

lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, lā ilāha illā llāh, Moḥammad Nabīullāh, alaihi ṣalātullāh

Du‘ā’, Fāḥiḥa. ◆

BSE-Risiko – durch Schächten verringert

Anlässlich des muslimischen Opferfestes *‘Id ul-Adha* sprach sich Dr. Nadeem Elyas vom *Zentralrat der Muslime Deutschland* dafür aus, das Schächten ohne Betäubung in Deutschland zu erlauben. Dies sei sogar aus gesundheitlichen Gründen geboten:

Auch die mehr als drei Millionen in Deutschland lebenden Muslime haben auf die BSE-Krise und die Maul- und Klauenseuche mit einer starken Reduzierung des Fleischverbrauchs reagiert. Da im europäischen Ausland das Schächten ohne Betäubung jedoch üblich sei, würde viel Fleisch von dort bezogen, was wieder ein größeres BSE-Risiko mit sich bringe. Der ZMD empfiehlt daher den Muslimen, nur aus der deutschen Landwirtschaft stammende Tiere zu schächten.

Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, daß das Schächten ohne Betäubung selbst das BSE-Risiko vermindert: Denn gerade durch eine Betäubung mit Bolzen vor dem Schächten bestehe eine Gefahr darin, daß die Verbreitung von Prionen aus den Hirn in den Blutkreislauf

ausgelöst wird. Dies ist besonders bei Rindern, die jünger als 24 Monate und damit vom Test ausgenommen sind, zu beachten. Das Schächten ohne Betäubung liege also im Interesse des Schutzes von Mensch und Tier.

Nach dem Tierschutzgesetz §4a könne einer Religionsgemeinschaft die Ausnahmegenehmigung zum Schächten eines warmblütigen Tieres ohne vorherige Betäubung erteilt werden, wenn zwingende Vorschriften der Religionsgemeinschaft dies vorschreiben. Den Juden wurde das Schächten ohne Betäubung im Jahre 1933 verboten und nach dem zweiten Weltkrieg wieder genehmigt. ♦



Dr. Nadeem Elyas vom ZMD

„Barbarei“ in Afghanistan

Der ZMD verurteilt aufs schärfste die Zerstörung der Buddha-Statuen von Bamijan durch afghanische *Taliban* als „barbarisch“. Diese Tat sei eine Schande für die Muslime und beschmutze den Ruf des Islam in aller Welt.

Der Vorsitzende Dr. Nadeem Elyas stellt klar: „Als Muslime treten wir für den Schutz der Religionen und den Respekt vor den Kulturgütern als Erbe der Menschheit ein; sie sind auch

für die Muslime Bildungsgüter.“ Das Vorgehen der Taliban sei nur noch als das erschütternd tragische Ende islamischer und vorislamischer Hochkulturen zu bezeichnen.

Die islamischen Länder sind deshalb aufgefordert, ihren Einfluß geltend zu machen, daß die Unterdrückung des afghanischen Volkes und die Zerstörung geistiger und kultureller Werte in Afghanistan ein Ende nehmen. ♦

Es brummt!

Ein Fall für „Akte X“?

Wie die *Badische Zeitung* vom 27. Februar berichtete, gibt es immer mehr Beschwerden von Menschen aus verschiedenen Teilen Deutschlands wie auch dem Ausland – Frankreich, Schweden, England, USA –, die Opfer störender Brummtöne in ihrer Umgebung werden. Der mysteriöse Ton existiere wirklich und sei, wie berichtet wird, mehrfach von Akustikern des Gewerbeaufsichtsamts Stuttgart aufgezeichnet worden. Verschiedene „*Brummopfer-Interessengemeinschaften*“ haben sich bereits gebildet und jene aus Herrenberg hat jetzt „Strafanzeige gegen Unbekannt“ gestellt. Die Leute klagen alle über sehr ähnliche gesundheitliche Beeinträchtigungen wie Schlafstörungen, Herzrasen, erhöhten Blutdruck, Zittern. Der tiefe Brummtön, den jedoch nur Leute mit überdurchschnittlich gutem Hörvermögen wahrzunehmen scheinen, nagt an den Nerven und hat schon zwei Menschen in den Tod getrieben. Doch läßt er sich nicht einfach abstellen, da die Ursache unbekannt ist. Die an der Auflärung des Geräuschs beteiligten Stellen halten es für möglich, daß elektromagnetische Schwingungen der Auslöser für die Ruhestörung sind.

In Baden-Württemberg ist eine *Hotline für Brummtön-Opfer* eingerichtet worden: Tel.: 0711/1869549. ♦

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.